

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 2

Illustration: Endlich: Ruhe vor dem Kuhglocken-Gebimmel
Autor: Ribic, Christine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich: Ruhe vor dem Kuhglocken-Gebimmel



TEXTE: WOLF BUCHINGER, DIETMAR FÜSSEL, GERD KARPE, WOLFGANG RIEKE

Zapfanlage und die Kaffeemaschine, lauschten an den Boxen, öffneten alle Schubladen und Schränke, schauten in jede Ecke – nichts. Schliesslich gaben wir es auf und setzten uns wieder an die Theke. Aber das

Geräusch liess uns keine Ruhe, es war noch etwas lauter geworden und ein unregelmässiges Schnarren war dazu gekommen. «Das kann nur ein Tier sein», sagte meine Kollegin und rutschte von ihrem Barhocker. Sie ging ein paar Schritte in Richtung der

Mauer, die den oberen von dem unteren Gastbereich trennte, und in diesem Moment durchzuckte mich eine Erinnerung. «Da schläft eine Frau, an Tisch 14», flüsterte meine Kollegin. «Verdammt», sagte ich, «die hat einen Darjeeling bei mir bestellt. Vor einer halben Stunde.» Ich machte mich daran, den Tee zu besorgen. Meine Kollegin drehte die Musik ein wenig lauter, gerade genug, um das Schnarren der Dame zu übertönen oder um sie sanft zu wecken. Dann schaute sie noch einmal vorsichtig über die Mauer. «Beeil dich, sie wacht gerade auf.» Ich machte mich

auf den Weg. Als ich auf ihren Tisch zuing, war die Dame damit beschäftigt, ihre Frisur wieder in Ordnung zu bringen. Sie empfing mich mit einem Lächeln. «Ich dachte, ich könnte kurz ein Auge zumachen», sagte sie, «aber Sie sind einfach zu schnell.» (wr)

Am Puls der Zeit

Es ist so schön, dem Lärm zu lauschen, wenn Schwertransporter kräftig rauschen, wenn eine Ramme peitschend knallt, vom Himmelsblau das Triebwerk schallt. Wenn in der Disco an der Ecke ein irrer Sound dich macht zur Schnecke, wenn die Verstärkerboxen brüllen und Schulen sich mit Schülern füllen, wenn nach dem Stundeneinerlei die Bahn sich bricht der Pausenschrei, wenn auf des Waldes stillen Wegen ins Holz sich fressen Motorsägen, wenn heisse Öfen röhrend knattern und rasend ihre Runden rattern, dann freut sich stillvergnügt das Ohr und kommt sich sehr bevorzugt vor, denn manches Ohr – in Lärm und Staub – ist schon seit vielen Jahren taub. (gk)

